

artigkeit schwerlich Jemand sich eine Vorstellung zu machen im Stande ist, der nicht selbst an Ort und Stelle war.

Eine Anzahl naher und fernerer Hörner umstanden den Koloß des Berner Oberlandes, und auf Gebirgshöhen, die das Auge bisher nur über sich erblickt hatte, schaute man jetzt hinab. Den Gipfel des Finsteraarhorns bildet ein wellenförmiger Grat, der eine Länge von etwa 20 und eine Breite von ungefähr 4 Schritten hat. An einigen Stellen aber ist derselbe so schmal, daß ein etwas großer Mann mit ausgespreizten Beinen die ganze Breite einschließt. Die höchste Kante ist mit losgerissenem Gestein bedeckt, das, nach einem von den Reisenden mitgebrachten Probestücke zu schließen, aus Glimmerschiefer besteht. Um ein Denkzeichen ihrer Anwesenheit auf der höchsten Spitze der Schweizeralpen zu hinterlassen, bauten die Reisenden aus Steintrümmern eine 7 Fuß hohe Pyramide, legten in die Mitte derselben eine gläserne Flasche, welche einen Zettel mit den Namen derselben umschloß, und steckten in den Steinbaußen einen Pfahl, an dessen oberen Ende ein blechernes Häbulein befestigt war. Einige kleine Eisenstäbe, eine verrostete Nadel und etwas aufgewickelter Zwirn zeigten, daß doch schon früher menschliche Füße den obersten Theil des Finsteraarhorns betreten hatten. Einige Führer d. h. Wegweiser sollen in früherer Zeit dort gewesen sein.

127. Der Bergsturz von Goldau.

Wenn die erhabenen, prachtvollen Schauspiele, welche die Natur in der Schweiz bietet, entzücken, so fallen doch auch zuweilen dort Scenen einer wilden Zerstörung vor, die uns mit Entsetzen erfüllen. Dazu gehören nebst den Alles mit sich fortreisenden Lawinen, die Berg- und Felsenstürze, welche die reizendsten Landschaften plötzlich in grauenhafte Gindden verwandeln.

An einem schönen Sommertage — so erzählt ein in der Schweiz lebender berühmter Schriftsteller, — es war im Monat August 1806, besuchte mich ein junger, liebenswürdiger Mann, Rudolf Jenner von Bern. Er wollte mich zu einer Reise auf den Rigi bereden, die er in Gesellschaft einiger Freunde und Freundinnen zu machen im Begriffe stand. Ich mußte die Einladung ablehnen. Wäre sie von mir angenommen worden, würde ich wahrscheinlich unter den Bergtrümmern des Gnypen ruhen.

Nach anhaltendem heftigen Regenwetter, war Jenner mit seinen Gefährten aufgebrochen. Am 2. September, bei trübem Himmel, stiller Luft, wanderte er mit ihnen wohlgemuth, durch den Flecken Arth auf dem Wege nach Schwyz, das reizende Thal entlang. Einige Herren waren zufällig etwas zurückgeblieben. Sie eilten nach und sahen ihn noch, nur einige hundert Schritte vor sich mit seinen Begleitern und Begleiterinnen in das Dorf Goldau wohlgemuth einziziehen.

Aber ein anderer Anblick fesselte die Aufmerksamkeit und Schritte der Zurückgebliebenen. Sie sahen links von der Höhe des Gebirges einzelne Felsblöcke niederfallen, einige mit hohen Tannen gekrönt. Ein dumpfer Donner hallte nach. Die Entfernung bis zum Berge war zu groß, um Gefahr zu befürchten. Sie blieben jedoch stehen. Das großartige, wunderbare Schauspiel hob ihr Gefühl mit Frohlocken und Graßsaunen. Sie jauchzten bei jeder Wiederholung der gewaltigen Naturkraft